

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 61.

Donnerstag, den 26. Mai 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Ueber das Unwetter am Sonntag Nachmittag, den 22. d. M., geht uns noch die weitere Mittheilung zu, daß ein Blitzstrahl auch die dem Gutsbesitzer Max Perring in Vertelsdorf gehörige, mit Heu und Stroh gefüllte Feldscheune traf und sammt Inhalt in Asche legte. Der Kalamitose hat die Vorräthe beim Feuerlöschverein - Privat - Unterstützungsverein „an der oberen Mühlgräben“ versichert. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in den südlichen Giebel der Scheune des Gutsbesizers Otto Steinich in Hirschbach, zerplitterte einen Dachsparren und richtete am Dache fraglicher Scheune auch sonst noch mehrfachen Schaden an.

Im „Reichsanzeiger“ werden von Zeit zu Zeit Bekanntmachungen des Reichsanwalters veröffentlicht, in welchen eingeschriebenen Hilfsklassen eine Bescheinigung erteilt wird, daß sie den Anforderungen des am 1. Januar 1893 in Kraft getretenen Krankenversicherungsgesetzes genügen, d. h. daß sie ihren Mitgliedern im Krankheitsfalle mindestens diejenigen Leistungen gewähren, welche von den Gemeinden, in deren Bezirk die Versicherungspflichtigen beschäftigt sind, gewährt werden. Diese Bescheinigungen haben für die freien Hilfsklassen insofern großen Werth, als erst, wenn sie diese Bedingungen erfüllen, ihre Mitglieder von der Verpflichtung, der Gemeindekrankenversicherung oder einer nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse anzugehören, befreit sind. In neuester Zeit sind nun auch im „Reichsanzeiger“ Bekanntmachungen erschienen, in welchen einzelnen Hilfsklassen die Bescheinigung der Erfüllung der betreffenden Forderungen des Krankenversicherungsgesetzes wieder erteilt wird. Solche Maßnahmen sind daraus zu erklären, daß die betreffenden Hilfsklassen ihre Statuten geändert hatten. Nach dem Gesetze müssen alle solche Statutenveränderungen von Amts wegen daraufhin geprüft werden, ob die Kasse den Anforderungen des Gesetzes auch fernherhin genügt und nach dem Ausfallen dieser Prüfung ist die Bescheinigung von neuem zu erteilen oder zu widerrufen. Die Klassen, denen die Bescheinigung im „Reichsanzeiger“ von neuem erteilt wird, brauchen also nicht früher einmal ihre Satzungen so geändert zu haben, daß ihnen infolge dessen zunächst die Bescheinigung entzogen war, die Wiederbescheinigung erfolgt vielmehr auch nach jeder Satzungsänderung, die sich in den vom Gesetze gezogenen Grenzen hält.

Von den Hasen hat sich der erste Satz sehr gut entwickelt, auch der zweite Satz erweckt Hoffnung. Weniger gut gedeihen die Rebhühner, da die viele Rasse des Brutgeschäft der Alten gestört hat.

Als ein Zeichen der Zeit ist aus Döbeln zu berichten, daß jetzt über ein dortiges Möbelgeschäft, dessen Inhaber ein Tischlerlehrling Emil Richard Martin ist und noch unter väterlicher Gewalt steht, der Konkurs eröffnet worden ist. Als Schuldnabe war er vor einigen Jahren „Geschäftsinhaber“ geworden.

Schmiedeberg. Bei Gelegenheit der Aufschüttung der hiesigen Dorfstraße vor dem Gasthose hat man jetzt tagtäglich mehrmals Gelegenheit, zu beobachten, wie schwer beladene Wagen in den aufgeschütteten Steinen stecken bleiben. In der brutalsten Weise werden dann die armen Zugpferde mit Fluchworten und Brüllen und Peitschenhieben solange traktirt, bis sie nach langen vergeblichen Versuchen die Last endlich über die Steine zerren. Diese Handlungsweise muß entschieden das Gefühl jedes vernünftigen Menschen tief verletzen. Es ist zum Erbarmen, wenn man dies immer und immer wieder mit ansehen muß. Dabei kann man allerdings recht deutlich die vernünftigen und geschickten Geschirrführer, die etwas auf ihre Pferde halten, von den haarsträubend ungeschickten und unvernünftigen unterscheiden. Was können denn die armen Thiere dafür, wenn die Straße momentan

in einem derartigen Zustande sich befindet, daß sie die Last, die sie sonst bequem ziehen, absolut nicht fortzubewegen im Stande sind? Schon unmittelbar nach dem Hochwasser konnte man hier solche Thierquälereien massenhaft beobachten. Damals ließen sich dieselben gewissermaßen noch entschuldigen, heute aber nicht mehr. Könnte man nicht Vorspann nehmen, oder ließe sich nicht ein anderer Mobus der Straßenaufschüttung anwenden? Es wäre wirklich am Plage, wenn sich hier die Thierschutzvereine ins Mittel schlugen, da sonst niemand Rath zu schaffen scheint. — (Gehört denn zu einer Anzeige erst ein Thierschutzverein? D. Red.)

Niederpöbel, 24. Mai. Eine angenehme Abwechslung in der Fülle der in der näheren Umgebung veranstalteten öffentlichen Darbietungen brachte gestern das von der Kapelle des Königl. Sächs. Jägerbataillons Nr. 13 im hiesigen Gasthose gegebene Militärconcert. Mit demselben hat sich der neue Dirigent dieser in hiesiger Gegend ja schon rühmlichst bekannten Kapelle, Herr Helbig, sehr gut eingeführt. Das bewies der reiche Beifall der wider Erwarten sehr zahlreich erschienenen Zuhörer. Derselbe steigerte sich bei dem großen Jäger-Potpourri von Schreiner geradezu zum Enthusiasmus.

Kauenstein. Am Freitag Nachmittag gegen 3 Uhr kamen 9 Offiziere, die von Königstein aus einen Uebungsritt unternommen hatten, hier an. Die Herren übernachteten mit ihrer militärischen Bedienung hierselbst im Hotel „Stadt Teplitz“ und brachen am anderen Morgen in der 9. Stunde wieder auf, um nach Königstein zurückzureiten.

Frauenstein. Bei dem am Sonntag Nachmittag über unsere Stadt ziehenden Gewitter schlug auch ein Blitzstrahl in die Schloßruine.

Dresden. Die neue Garnisonkirche an der Heerstraße in der Albertstadt ist bereits soweit im Bau vorgeschritten, daß diese Woche mit dem Auflegen des Dachstuhles begonnen werden konnte. Auch der Thurmbau ist bis zur zweiten Galerie über dem Glockenboden gediehen.

Wie alljährlich, so unternahm auch jüngst die Dresdner Hoftheaterin Pauline Ulrich eine Gastspielreise durch Sachsen. Aber bald nach ihrem Auftreten in Ebersbach sind die weiter geplanten Gastspiele in der Oberlausitz plötzlich abgesetzt worden, angeblich weil Fräulein Ulrich von der Indendantur zurückberufen worden sein soll. Das erscheint sehr glaubwürdig, denn diese Ga spiele der genannten Künstlerin sind von der Presse vielfach scharf verurtheilt worden, w'il Fräulein Ulrich mit den denkbar unzulänglichsten Kräften zusammenspielt und dadurch nicht nur ihren eigenen künstlerischen Ruf, sondern auch den des Dresdner Hoftheaters schädigte.

Freiberg. Am vergangenen Sonnabend wurde die ledige Handarbeiterin Emilie Pauline Schubert, geboren den 23. November 1864 in Duohren, s. J. in Kleincarsdorf wohnhaft, vom königl. Landgericht wegen betrügerlicher Urkundensälschung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Weißborn. Am Sonnabend wurde von einem Fabrikarbeiter im Vertelsdorfer Gemeinewalde eine Kreuzotter gefangen und getödtet. Der Arbeiter öffnete die Schlange wegen ihrer auffallenden Stärke und da zeigte sich, daß dieselbe 13 Stück ziemlich entwickelte Junge im Leibe hatte. Das gefährliche Reptil wurde an die Behörde abgeliefert.

Pillnitz. Vor etwa 100 Jahren sandte der damalige Kaiser von China drei Kameliendäumchen nach Europa, und zwar je eins nach Petersburg, Frankfurt a. M. und Pillnitz. Das in Frankfurt ist eingegangen, während die beiden anderen noch bestehen, und besonders das in Pillnitz gedeiht ganz prächtig und zwar im königlichen Schloßgarten. Das

Bäumchen ist in den 100 Jahren zum Baume geworden, der eine Höhe von 8,5 m und einen Umfang von circa 21 m hat. Im Winter erhält er ein dicht verschlossenes, mit Fenstern versehenes Bretterhaus, das entsprechend geheizt wird, da die Temperatur nicht unter +5° R. sinken darf.

Großenhain. Der Privatrat Apitz und dessen Ehefrau begingen kürzlich im Kreise von 7 Kindern, 33 Enkeln und 23 Urenkeln die Feier der diamantenen Hochzeit. Im Auftrage des evangelischen Landeskonfistoriums wurde dem Jubelpaar eine Prachtbibel mit sinniger Widmungsschrift überreicht.

Riesa. Beim kaiserlichen Postamt werden demnächst nicht unter 18 Jahre alte Mädchen und event. auch kinderlose Wittwen in der Fernsprech- und Telegraphenabtheilung eingestellt. Die betr. Aspirantinnen müssen gesund sein und über eine gute Schulbildung verfügen, auch in Riesa möglichst Familienanschluss haben.

Strehla. In seiner letzten Sitzung erklärte sich unser Gemeinderath mit den Bestimmungen des Vertrages wegen Errichtung eines Elektrizitätswerkes hier von Seiten der Elektrizitätsgesellschaft Zwickau einverstanden, forderte aber vor Abschluß desselben bindende Erklärungen für eine Straßenbahnverbindung nach Riesa.

Rossen. Aus dem Kirchspiel Naußlitz wird der seltene Fall mitgetheilt, daß von 6 Ehepaaren, welche im Mai und Juni 1848 in der dortigen Kirche getraut worden sind, nicht weniger als vier das Ziel des goldenen Ehejubiläums erreicht haben, während ein fünftes im vorigen Jahre durch den Tod getrennt wurde.

Roswein. Zwanzig Jahre sind verflossen, seit eine von den unheilvollsten Folgen begleitete wirtschaftliche Katastrophe über unsere Stadt dadurch hereinbrach, daß am 20. Mai 1878 der hiesige Vorschauverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, seine Insolvenz anzeigen mußte. Weit über Rosweins Mauern hinaus zog der Sturz dieses Instituts seine Kreise, und mehrere Kreditgenossenschaften in Sachsen mußten damals in Liquidation treten in Folge des überall eingetretenen, theils begründeten, theils unbegründeten Mißtrauens. Drohte doch in Roswein durch die Schuld weniger Personen einer ganzen Reihe von Familien der wirtschaftliche Ruin, da die ersten amtlichen Mittheilungen sogar von dem ungeheuerlichen Defizit von 2 135 000 Mark sprachen, welche, da sämmtliche Mitglieder für die dargeliehenen Kapitalien solidarisch haft zu leisten hatten, von den Mitgliedern gedeckt werden sollten. Stellte sich nun auch in der Folge das Defizit wesentlich niedriger, so waren die Verluste, welche die Mitglieder betrafen, doch so tiefgehend, daß sie Jahre hindurch in unserem Handel und Wandel schwer empfunden wurden. Von den Schutzeinrichtungen, die damals getroffen wurden, um die schwersten Folgen des Konkurses von der Stadt abzuwenden, wurde erst im April 1890 der letzte Rest beseitigt, der allerdings seit längerer Zeit nur noch formell bestanden hatte. Am 25. April 1890 kam nämlich die Firma Aktienschutzverein zu Roswein in Liquidation, welcher Verein schon seit November 1883 in Liquidation gestanden hatte, endlich im Handelsregister zur Lösung. Den in jener trüben Zeit am stärksten geprüften Opfern der Vorschauvereinstatastrophe wurde damals gleichzeitig in dieser Sache ganz unerwartet noch ein Lichtblick zu Theil, indem an diejenigen Genossenschaftsmitglieder, welche außer der Abschlagssumme noch zu weiterer Nachzahlung herangezogen worden waren, eine Rückzahlung von 16,84 Proz. erfolgte. Roswein hat sich schon seit Jahren wieder völlig erholt und erfreut sich gegenwärtig der besten Fortentwicklung seiner mannigfaltigen gewerblichen Thätigkeit mehr als je zuvor.